

Markus Feldenkirchen Der gesunde Menschenverstand

Antifaschistisch im Strandkorb



Gleich nachdem die AfD in Mecklenburg-Vorpommern 20,8 Prozent erzielt hatte, erreichten mich über das Internet Appelle, künftig auf Urlaube in dieser Region zu verzichten. Als Strafe und Erziehungsmaßnahme für die dort ansässigen Nazis, gewissermaßen. Besonders laut waren die Boykottaufrufe gegen die „Rassisteninsel“ Usedom, auf der die AfD in einigen Gemeinden mehr als 40 Prozent der Stimmen erhalten hat.

Aufrufe zum Ferienboykott hatte es bereits nach dem guten Abschneiden der AfD in Sachsen-Anhalt gegeben, bis sich herausstellte, dass dort kaum jemand freiwillig Urlaub macht. In Mecklenburg-Vorpommern mit seinen über sieben Millionen Touristen pro Jahr ist das anders. Auch ich gehöre dazu. Ich mag die Mecklenburgische Seenplatte, schwärme von den Inseln, liebe den Darß. Viele Wessis haben bis heute ein Problem damit, dass die Ostsee ihrem Namen alle Ehre macht und im Osten viel schöner ist als im Westen.

Ein Verzicht auf künftige Urlaube würde mich schmerzen. Andererseits stehe ich der Idee des antifaschistischen Urlaubens aufgeschlossen gegenüber. Ich will nicht schuld sein, wenn reaktionäre Parteien mit völkischen Flügeln ihren Siegeszug ausgerechnet in meinem Urlaubsland vorbereiten. Wenn die Hauptstadt der Bewegung in der Nähe meines Strandkorbs entsteht.

Der gewitzte Hinweis darauf, dass es ja paradox sei, wenn ausgerechnet ein Bun-

desland, das vom Tourismus lebt, fremdenfeindliche Parteien wählt, ist in Wahrheit gar nicht gewitzt. Natürlich hat auch die AfD nichts gegen Touristen, solange sie ähnlich sprechen und aussehen wie sie selbst. Vielleicht ist es kein Zufall, dass inzwischen kaum noch von Fremdenzimmern die Rede ist und die Vermittlungen nicht mehr Fremdenverkehrsbüro, sondern Tourismusverband heißen. Fremde im Sinne von fremd aussehend hat es in den Ferienregionen Mecklenburg-Vorpommerns praktisch nie gegeben. Urlauber aus Algerien, Marokko oder Afghanistan wurden jedenfalls selten im Tretboot auf der Müritz gesichtet. Es stimmt schon: Wenn weiße, getaufte Deutsche wie ich künftig fernblieben, das wäre ein Zeichen.

Andererseits: Sind die Bürger dieses Bundeslandes mit der AfD als größter Oppositionspartei nicht schon gestraft genug? Warum sollte ich die vielen Menschen, die vom Tourismus leben, ohne AfD zu wählen, bestrafen? Man kann vor der nächsten Buchung vom Vermieter ja schlecht ein beglaubigtes Foto des Wahlzettels verlangen.

Ich denke, ich werde weiter nach Mecklenburg-Vorpommern reisen und das antifaschistische Urlauben ein wenig anders interpretieren. Wer sagt denn, dass man die Urlaubszeit rein biedermeierlich verbringen muss? Dass sie ein völliger Rückzug ins Private zu sein hat? Es ist, das wissen viele gar nicht, selbst in den Ferien möglich, Gespräche über Politik und Gesellschaft zu führen. Gerne mit Seeblick.

An dieser Stelle schreiben Jakob Augstein, Jan Fleischhauer und Markus Feldenkirchen im Wechsel.



Hirngespinst

So gesehen Das iPhone schafft sich ab.

Wir haben es selbstverständlich sofort vorbestellt, um bald stolz sagen zu können: Guck mal, Schatz, ohne Kabel! Die weißen Ohrstöpsel stecken einfach so in unseren Ohren, keine physische Verbindung mehr nötig zum brandneuen Gerät, man sieht es nicht, aber irgendwo in der Tasche muss es stecken: das obercoole iPhone 7.

Die Abschaffung des Kopfhörer Kabels kann allerdings nur ein Schritt sein zur weiteren Reduktion der Mobilfunktechnik. Spätestens das iPhone 11 sollte ganz ohne Bildschirm auskommen: Die Nachrichten und die zu jagenden Pokémon-Monster werden dann holografisch direkt ins Sichtfeld des Benutzers eingeblendet. Das iPhone 13, erstes Modell mit der Hirnschnittstelle iBrain, wird die Daten direkt ins Hirngewebe schleusen. Der nötige Sender wird anfangs leider noch recht klobig sein, man wird ihn in einer acht Kilo schweren Aktentasche mitführen müssen – ein Umstand, der dem Nutzer aber praktischerweise per iBrain aus dem Bewusstsein getilgt wird.

In den Folgeversionen schrumpft das Gerät fortschreitend, das iPhone 22 wird schließlich nur noch aus einem winzigen Hirnimplantat bestehen, das direkt im Apple Store eingepflanzt (beziehungsweise „installiert“) wird. Bis es dann auch diesen nicht mehr braucht und das iPhone sich endlich selbst abgeschafft hat. Wir sind dann dank neuester Technik „smart“ ganz ohne „phone“, zurück im Urzustand der mobilen Unschuld. Nur das iTunes-Abo wird selbstverständlich weiterlaufen. Stefan Kuzmany

Kittihawk

